Miszellen.

1.

Bräuel der Geburtsort Dietrichs von Nieheim.

Von Dr. Wilhelm Thöne, Bad Soden im Taunus.

Bei der Durchsicht rheinischer Urkunden- und Regesten-sammlungen zur Vervollständigung meiner Ahnentafel¹⁾ bekam ich auch das große Sammelwerk „Urkunden und Regesten zur Geschichte der Rheinlande aus den vatikanischen Archiven“ von Heinrich Volbert Sauerland in die Hände. Dieses Werk enthält in den Bänden 6 und 7 u. a. 14 Urkunden über Dietrich von Nieheim, über den in dieser Zeitschrift schon öfters mehr oder weniger lange Abhandlungen veröffentlicht worden sind. Seit Jahrhunderten war der Geburtsort dieses Mannes umstritten. Nicht nur, daß Franzosen und Italiener ihn für sich in Anspruch nahmen — er nennt sich nämlich in einer seiner Schriften Kleriker der Diözese Lucca (Nemus Unionis VI 45) — auch in Deutschland wurden Magdeburg, Osnabrück, Nieheim im Sauerlande und Nieheim im Kr. Hörter als seine Heimat aufgeführt. Aber schon Meibom der Jüngere nennt in der Vorrede zu seiner Ausgabe von *De vita papae Joannis XXIII (Rerum Germanicarum Tom. III, Bd. I S. 1)* mit Bestimmtheit Nieheim im Kreise Hörter als seinen Geburtsort. Zusammenfassend berichtet darüber Krömer in dieser Zeitschrift Bd. 31 II S. 68. Wie er kommt auch Sauerland in seiner schon 1875 erschienenen Lebensbeschreibung Dietrichs von Nieheim zu dem Schlusse, daß er aus dem Paderborner Nieheim stammen müsse. Derselben Ansicht ist Georg Erler in seinem umfangreichen Werke über Dietrich (Leipzig 1887).

Seine umfangreichen Arbeiten über die rheinischen Urkunden im Vatikanischen Archiv begann Sauerland erst 1902, so daß ihm 1875 die diesbezüglichen Urkunden noch unbekannt waren. Da der letzte Band des Werkes nebst dem Register von Sauerland infolge seines inzwischen eingetretenen Todes nicht mehr vollendet wurde, so unterblieb von seiner Seite die Auswertung der neuentdeckten Urkunden über den großen Westfalen. Daß Dietrich von Nieheim überhau-

¹⁾ Vor kurzem erschienen unter dem Titel „Stammbaum der Familie Thöne“ von Dr. Johannes Thöne und Dr. Wilhelm Thöne.

in diesem rheinischen Urkundenwerke erscheint, beruht darauf, daß dem wohlangesehenen Kurialen eine Reihe von Pfründen auch in den Rheinlanden verliehen wurde.

Ueber Dietrichs Herkunft stand bisher urkundlich fest: 1. In einer Urkunde vom 19. Dezember 1406 erscheint er als Kleriker der Diözese Paderborn (Sauerland S. 9. Erler S. 2, die Urkunde aus dem Archiv der Anima bei Erler, Beilagen S. XXI). 2. Im Jahre 1434, also 16 Jahre nach seinem Tode und etwa 100 Jahre nach seiner Geburt, geben Domkapitel und Landstände von Paderborn Nieheim im Bistum Paderborn als seine Geburtsstadt an (Schaten, Annales Paderb. zum Jahre 1418, Erler S. 1).

Hierzu kommt jetzt aus Sauerlands Urkundenwerk Bd. 6 S. 11 zum Jahre 1378, 24. September nochmals die Angabe Clericus Paderbornensis dioec. Dann erscheint er Nr. 507 zum Jahre 1392. 29. Juni, als Procurator des Bischofs Rupert von Paderborn, und schließlich findet sich hier ein ganz besonders wertvolles Regest unter Nr. 215 von 13. November 1389, das folgendermaßen lautet:

Bonifacius IX. Theodorico Nyem de Brakele, qui ut asserit baccalaureus in artibus existit et in jure canonico in Romana curia studet, providet de eccl. S. Mauricii extra muros Hildesemenses canonicatu sub expectatione prebende, Vite ac morum honestas. Datum Rome apud St. P. XVII Kal. Decembris a. primo.

Somit steht nun endgültig fest, daß Dietrich von Nieheim aus einem der bisher genannten Orte stammt, sondern aus der Nieheim benachbarten Stadt Brakel, in der damals auch eine Familie Nieheim ansässig war, die sich allerdings zweifellos nach der Stadt Nieheim bei Brakel nannte. Im Jahre 1344 erscheint in Brakel ein Ratsherr Dietrich von Nieheim (Krömeke S. 8. 66), und 1362 kommt ein Albertus dictus de Neyhen de Brakele, clericus Padaburgensis, beim päpstlichen Stuhle um eine Pfründe ein (Erler S. 3). Es dürfte wohl nicht zu viel gewagt sein, wenn man bei der Gleichheit der Vornamen und dem guten zeitlichen Zusammenhange den genannten Ratsherrn als Vater des Kurialen anspricht.

Er dürfte von Interesse sein, aus den vielen rheinischen Urkunden, in denen Dietrich von Nieheim genannt wird, zu sehen, welche Pfründen unser Landsmann propter vitae ac morum honestatem nach einander oder auch gleichzeitig bejessen hat. Er wird eingeführt als magister Theodoricus de Nyem scriptor et abbreviator litt. apostolicarum et familiaris papae, der am 21. Oktober 1394 nochmals ausdrücklich die Erlaubnis erhält, mehrere Benefizien zu gleicher Zeit zu besitzen. So kam es, daß seine Pfründen reichten von Mecheln

und Lüttich bis nach Meissen. Er war Kanonikus an St. Paul, St. Johann und am Dom zu Lüttich, zu Mecheln, an St. Cassius in Bonn, an St. Andreas und St. Kunibert in Köln, an St. Peter extra muros und an St. Victor in Mainz, an St. Servatius in Maastricht, auch Thesaurar in Minden und Capellan an der St. Margarethen-Kapelle daselbst und schließlich „erwählter“ Bischof von Verden. Es ist möglich, daß er auch außerdem in anderen Ländern Präbenden besaß. Erler hat in seiner Biographie Dietrichs ein eigenes Kapitel über dessen Pfünden. Allerdings ist er nicht immer im wirklichen Genuße von ihnen allen gewesen. Das Gesamteinkommen aus seinen Pfünden belief sich auf über 300 Mark reinen Silbers. Wie gut indessen der multipotente Kuriale sein großes Vermögen anzuwenden wußte, zeigen seine hochherzigen Stiftungen. Alles, was er in deutschen Landen besaß, vermachte er dem von ihm neu erbauten Hospital in Hameln, allen übrigen Besitz vermachte er dem deutschen Hospiz zu St. Maria dell' Anima zu Rom. Die erstgenannte Stiftung ist im Laufe der Jahrhunderte wieder verschwunden, die Anima besteht bekanntlich noch heute, ihr hat Dietrich durch seine reiche Schenkung erst Entwicklung und Gedeihen gesichert (s. Erler S. 247 ff.).

2.

Drei Freigerichtsprotokolle von 1453.

Mitgeteilt von Ferdinand Schmidt, Burg Altena i. W.

Im Archive der Burg Altena wird ein altes Aktenstück aufbewahrt, das von einer Hand des ausgehenden 17. Jahrhunderts die Aufschrift „Protocollum Graffens von der Lippe als Erb Vogten über das Stifft Gesefe“ und aus noch späterer Zeit die Altersangabe „1453 et 1458“ trägt. Das alte Schriftstück kam aus dem Nachlaß des westfälischen Geschichtsforschers Dr. J. S. Seiberz zur Burg Altena und stammt vermutlich aus dem Gesefen Stiftsarchiv, von dem es wohl noch die Registratur-Bezeichnung „XX, Nr. 2“ auf dem Umschlag hat.

Die vorstehende Aufschrift ist allerdings nicht richtig, und auch die Altersangabe stimmt nicht. Es handelt sich vielmehr um drei Freigerichtsprotokolle des Lippischen Freigrafen Johannes Romens über Freigerichtssitzungen am Stuhl zu „Deytlinckhusen vor der lantwer tor Lippe“ vom Jahre 1453, denen als Anhang eine Verkaufsurkunde von 1394, die wohl als Beweisstück diente, angefügt ist.

Schon die Angabe über die Lage des Freistuhls zu Deytlinckhusen ist neu; Lindner kannte sie in seinem Buche über die Beme-

nicht. Aber auch sonst geben uns diese drei Protokolle ein so anschauliches Bild der Verhandlungen vor den westfälischen Freistühlen, wie wir es weder aus den verschiedenen bekannten „Ordnungen“, noch aus anderen — meist späteren — Protokollen gewinnen können. Diese Umstände mögen den wörtlichen Abdruck des ganzen Aktenstückes an dieser Stelle rechtfertigen.

Protocollum Graffens von der Lippe alß Erb Vogten über das Stift Geseke 1453 et 58.¹⁾

Datum anno Domini M^oCCCC^oL^oIII^o feria tertia proxima post
misericordia Domini etc.

1453 April 17.

Ich Johans Komen vrigreve mynes genedigen leven Juncheren van der Lippe etc. bekenne in dussen breve vor alle den ghenen de en seyn edder horen lesen, dat ich den vrigen stöl to Deytlinckhusen vor der lantwer tor Lippe myt ordel und rechte besetten und ghekledet hadde, so sych in dem rechten gheborde; do weren vor my ghebadet (?)²⁾ de voghedlude des stichtes van Geseke van klage myns gnedigen Juncheren van der Lippe und myns heren van dem Rebberghe to Deytlinckhusen an den vorgvryggen stöl. So eyschede ich de vogedlude enewerff anderwerff derdewerff, to dem verden male over recht, dat se quemen vor dat gherichte und deden dar wes se plichtich weren. Do se dar nicht eyn quemen und unhorsam worden dem gherichte, do leyd myn here van dem Rebberge eyns rechten ordels vraghen vormiddes Dyderik Lenekinghe vrigreve, synen ghewunnen vorsprecke, na deme de vogedlude vorg. dar dynckplichtich weren van eren goden und se gheeyschet weren, so vorg. ys, efft se dar alle und eyn juwelich besunder icht eyn brocke umme schuldich syn und wat de brocke sy, eve wat dar recht umme sy.

Dat ordel stalt ich an Reynferd den Clüsener; de bereyd sich und wisede dar up vor recht; alle, de dar dynckplichtich weren und dem gherichte unhorsam worden, in maten vorg. is, der brecke eyn juwelich sestich schillinge.

Item dar na antworten de vogedlude hyr na gescreven vormiddest eren ghewunnen vorsprecke by namen Mosen Schutten:

¹⁾ Von einer Hand des 17. Jahrhunderts.

²⁾ Einige Buchstaben unleserlich.

alle dat se schuldich syn to doynde van den vorg. goden, de se van dem stichte van Geseke hedden, dat hebben' se altomale dan und eyn weren dar nicht van schuldich und ghuyn dar sulven up eyn jawort, by namen Wernessen, Johan Luneman, Menneken Bovinck, Gerlach Bertrammes, Hardrât Bordemans, Henrich Donnen, Henrich Donnen, Henrich Scrussebergh, item Tepel Ramberdes und Menneken Tepel, syn sonne, item Henrich Vleghe, Johan Gobbe, Cord Wobbelinck, item Henneke Tylekinck, Johan Pusenbart, item de junge Gobbele van den Dale, item Gerlach Lenekyngh, Bruynsteyn, item Dethmar Yminck, item Henrich Wittepage, item Hans de Smed, item Menke Mundinck.

Hyr up vragede de vorg. Dyderik eyns rechten ordels van myns heren vorg. eyn ordel: wer se myt dem jâ, dat se gheguyn und ghesacht hebben, efft se icht myt dem jâ wydden edder vorlesen schollen und by dem jâ blyven.

Dat ordel stalt ich an Corde Schüterlinge, de bereit sich und wysede vor recht: wey eyn jaword ghû an dem gherichte, de scholde dar by blyven unde des nicht voranderseden.

Item do leyde de vorg. Dyderik eyns rechten ordels vraghen: So de vogedlude selven sechten, dat se van den goden ghedân hedden allet, dat se dar van schuldich weren, und nicht mede ghesacht eyn hedden, dat se dat myt eren eyden waren willen, wer se dem ycht wysen scholden alzo recht sy, dat sey ghedân hebben.

Dat ordel stalt ich an Bernde Duster, eyn auld borgermester to der Lippe; dey bereit sich und wysede dar up vor recht: na deme sey eyn jaword gheguyn hebben, dat se van den vriggen goden hebben dâ allet, dat se dar van schuldich syn to doynde, und nicht mede gesacht eyn hebben, se willen dat waren mit eren eyden, so sollen se dat wysen alzo recht sy.

Item do vragede ich vrygreve de vorg. vogedlude, effte se dat wysen wolden, so dar vor recht ghewised were, do sachten se aver alle: jâ, und se leyten dar up vraghen eyns rechten ordels, wo se dat wysen solden und wat tyt se dar to eygeden.

Dat ordel stalt ich an Henrich genant de Vorster, de bereyt sich und wysede dar up vor recht: dar eygeden se to drie daghe und ses wecken und solden dat dar eyn bynnen wysen an dem gherichte myt lygenden oirkunde eder levenden luden alzo sich geborde.

Item do vragede aver de vorg. Dyderik eyns rechten ordels: So vor recht ghewised were, dat se dat wysen mogen mit lygeden

orkunde eve leveden luden, efft se dat dan wysen willen myt leveden luden, efft se de dar icht nomen sollen an gerichte, dar se mede wynnē effte vorlesen willen. — Dar word up ghewised vor recht: se sollen de lude nomen, dar se mede wynnē edder vorlesen wyllen. Dar nompten se tho vor ere thūch lude Hermans Hußmans, Henneke Wrede, Hermenne Tzelies, Herman Payloiken, Nolken Donnen, Nolken dat Herken, Johan Lemeke, Hans Steynworten.

Item dar leyten se eyn ordel thegen vragen: eve en der genomenden eyn aff ghyngē, efft se dar icht moghen eynen anderen nemen in des genomenden stede.

Dār word en up gewysed vor recht, dat se dat doyn moghen.

Item do leid de vorz. Dyderik aver eyns rechten ordels vragen: Wey syner pechte nicht ūt eyn geve und vogedbedde uppe Sunte Peters dach, alzo hey up den stōl quām, van den goden, de se van dem stichte van Geseke hebbet, efft dat ich eyn brocke sy und wat de brocke sy.

Dat ordel stalt ich an Lübberd Dresynck, de wysede dar up vor recht: We des stichts gode under hedden und syne pechte und vogedbedde nicht ut eyn geve up den sunte Peters Dach, dey were dar umme schuldich den heren eynen brocke by namen sees schillinghe.

Item do leyd de vorg. Dyderik aver ejns rechtens ordels vrāghen: Wey sich des stichtes gude vorg. underwunde myt erende, myt seghende, myt megende, eve myt holt aff to howende sunder wyllen myns gnedigen Juncheren van der Lyppe, ers voghedheren edder myns heren van deme Rebberghe eve des stichtes van Geseke efft de dar icht, so dicke und vakenne dat gheschey, eynen brocke dar umme schuldich were eve wat dar recht umme were.

Dat ordel stalte ich an Thyes Brüllen(?), de bereyd sych unde wysede dar up vor recht: Wey sych des vorg. stichtes gūde underwunde myt erende, segende, megende eve holt aff to howende sunder wyllen myns Juncheren, myns heren eve des stichtes vorg., de were dar umme schuldich eynen brocke den heren und deme gherichte, so dicke und vakenne alzo dat gheschey unde dede dat eyn, dey eyn megger were der gōde, de brecke sees schillinghe, so vakenne alzo dat gheschey; were hey neyn meggere, so brecke hey vyff marck, so vakenne alzo hey dat deyde.

Alle dusser vorg. ordele hebbe ich vrygreve vorghenompt eyne vulbort ghevraged in eynes juweliken bysunder unde eyn is neyn wedder sprocken.

Anno domini M^oCCCC^oL^o tercio feria secunda proxima
post Cantate etc. —

1453 April 30.

Ich Johans Komen vriggreve myns gnedighen leven Juncheren van der Lippe etc. bekenne in dussem breve vor alle den ghenen de en seyn edder horen lesen, dat ich den vryggen stål to Deytlinchusen vor Landwor(!) tor Lippe myt ordel und rechte besetten und ghekledet hadde, so sych in dem rechten gheborde etc.

Item also quām vor my in dat appenbare vrigh gherichte de Eddele here Cord greve to dem Rebberghe und bait my umme eynen vorsprecken emme to gevende, des ich syner gnaden gunde. So bāt hey Dyderik Lenekynghe vriggreven, und ich sachte emme, dat he myns heren wort helde, und ich gunde emme vorsprecken rechtes umme der korte etc. Item alzo leyd myn gnedige here van dem Rebberge vraghen vormydest synen ghewunnen vorsprecken, oft ich oick bekente, daß de ver gode, de under hedden nemtliken Cord Steynworter, Hermenne und Johan Brand brodere, Henrik Strotman unde Gerd de Rodder, to gheslagen weren vormiddest deme vronen alzo recht were. Dar ich Johans Komen vriggreve vorg. den vronen umme vragede, und sachte: Bernd, hevest du oick de gode to gheslagen, alzo ich dy bevollen hadde van weghen myns ghenedigen Juncheren van der Lippe und myns gnedigen heren van dem Rebberge? Dar up my antworde dey vrone: Jā. Do sachte ich: Gnedige here dat hore gy wōl.

Item do bāid myns heren gnade van dem Rebberge vormydes synen vorsprecke eyns borades und quam wedder in gherichte und leyt segghen vormydest synen vorsprecke: Here greve vraged de ver benompten, eff se also hyr syn, dat se de ver gode vorantworden wyllen. Dar ich vriggreve vorg. se alle vere semptliken und eynen jnweliken bysunder van gherichtes weghen umme vragede. Dar up antworden sey: Jā.

Item dar up leyd myns heren gnade van dem Rebberge eyns rechten ordels vraghen vormiddest synen vorsprecke; eff se by dem jā icht blyven scholden und myt deme jā wynnen und vorlesen scholden.

Item dat vorg. ordel stalt ich vrigreve an Corde Steynworten, lutteken richter to Geseke, de wysede dar up vor recht, dat sey myt dem jaword wynnen und vorlesen scholden. Des ordels vragede ich vorg. vrigreve to dren tyden, alzo recht is, und eyn

word nicht wedder sprocken. Dar up gaff ich myne vulbord alzo recht is.

Item do boreyd sych aver myns heren gnade van dem Reberge myt synen vrunden und quam wedder in gerichte unde leyt seggen vormiddest synen ghewunnen vorsprecken und beschuldegede Corde Steynworten, dat hey sich underwunde eyns gudes, ghelegen to Velmede vor Geseke myt al syner tobehorynge in holte und in velde, buten willen des stichtes van Geseke, dat he demme vorg. stichte dat gud lyghen late und entrüme und geve dem stichte, wät he en dar van enthaven und entbörd hevet, he und Stympel, syn vorvår, synt Andreas Kettelhaicken dode, und do mynem gnedigen Juncheren van der Lippe und dem gherichte umme de brocke, wes hey dar van schuldich is to doynde synt dem male, dat myn Juncher vorg. an synen fryggen vogedguderen und warguden nemande neynes eygendomes noch rechticheyt enkenet noch to steyt, dan dem stichte van Geseke, und myn gnedige Juncher vorg. en ys nicht Eddel voged der Borger van Gheseke, dan alleyne des stichtes vorg. Dyt, so vorg. is, kån myn Juncher vorg. bewyssen unde to brynghen myt olden instrumenten, so vel alzo men der in dem rechten behovet.

Item Johan und Hermenne Brand underwyndet sych eynes gudes ghelegen to Stalpe vor Geyseke sunder wyllen des vorg. stychtes in allermate so vorg. is unde hebbet dar up aff ghehowen wol dusend stemme eykens holtes ån ander holt.

Item Gerd Rodder underwyndet sich eynes halven gudes ghelegen to Holthusen vor Geyseke, des de Buwemensche de anderen helffte plach uuder to hebbende, oick sunder wyllen des stychtes und is gheheyten Brachtes gûd.

Item Henrick Strötman underwyndet sich dey helffte eyns gudes ghelegen to Stöchem vor Geyseke, des Hans de Smed vor der weystporten de wedder gedden hevet, unde dusse vorg. guder synt gheheten wargude und de kerke to Geyseke ys dar up ghestichtet in de ere goddes und des hilligen mertelers sunte Cyriacus und synt myns Juncheren van der Lippe rechte vogedguder.

Item Gerlach Leynekyng und Lambert van Dorssele hebbet sych underwunden eyns gudes to Stalpe vor Geyseke und hebbet dar aff ghehowen und aff houwen laten hölt buten willen des stichtes van Geyseke.

Item dusse vorg. klage wolde dat de goder eygentliken syn des stichtes van Geseke und myns gnedigen Juncheren van der

Lippe rechte vogedgude syn, dat wolde myns heren gnade bewysen myt appenbaren instrumenten etc.

Item de ver bereyden sich und quemen wedder in dat gherichte und leyten segghen vormyddest eren ghewunnen vorsprecken, eff myns heren gnade van dem Rebberge by der klage blyven wille.

Item dar antworde myns heren gnade van dem Rebberge jā tō.

Item dar up bereyden sych de ver vorbenompten myt eren vrunden unde quemen wedder in gherichte unde leyten segghen vormydest eren ghewunnen vorsprecken, de sake dey hangende vor myns heren gnade von Colne und de hedde de sake to sych ghenomeu und wolde de in rechte scheyden.

Item dar up leyt myns heren gnade van dem Rebberge seggen vormiddest synen vorspreke: hey effte syn leve Oym van der Lippe, de eyn Eddel voged is des stichtes van Geyseke, eyn hedden neyne sake haynde vor myns heren gnade van Colne.

Item dar na leyt myns heren gnade van dem Rebberghe eyn ordel vragen vormiddest synen vorsprecke Dyderik Lenekynghe: Na dem male also de vere benomenden nicht vorantworden als sey gheghūyn hebben de gode also recht is und myn gnedighe here vorg. neyne zake hangende hebbe vor myns heren gnade van Colne und nicht anders vorantworden wolden, efft dan de vorg. gode ycht vorledyghet syn mynem gnedighen juncheren van der Lippe und mynem heren van dem Rebberghe unde des stichtes van Geyseke, na dem male, dat myn gnedighe here bowysen kân myt oppenbaren instrumenten und ander pryvilegen des stichtes van Geyzeke.

Item dar leyten de ver beklagheden vormyddest eren ghewunnen vorsprecken eyns rechten ordels wedder enthegen vragen: Na dem male dat de Junferen van Geseke de vorg. ver beklaget hebben vor myns heren gnade van Colne und myn gnedighe here van Colne de sake to sych ghenomen hebbe, de in rechte to scheydende, so hey erer beyder naturlike here ys und eyn overhere des gherychtes, eve men dat dar icht by laten solde.

Item de ordele stalt ich vorg. vrygreve an den borgermestere van Wydenbrughe Hermanse Mynnenpryse. Dey boreyt sich dar up und wysede vor recht: Na deme male de ver in gherichte eyn jāwōrd dar up gheghuyn hebben, dat se de gode verantworden wolden, und der gode nicht vorantworden, unde myn here van dem Rebberghe wysen kunde, dat dey gode weren des

stichtes van Geyzeke und vovedgode myns Juncheren van der Lippe und myn Junchere van der Lippe und myn here van dem Rebberghe des wyllekôrs nicht to doynde eyn hebben an mynen heren van Colne, so schollen dorch recht de gode des stichtes van Geyseke vorvallen syn, unde de ver solden deme stichte de vorsettene pechte rychten und dem Eddelen voghed heren doyn und dem gherichte, wes en schuldig were und de ghewault beteren deme genen, de des to doynde hevet.

Item dey vorg. ordel wedder sprack Cord Steynworten, lutteke rychter to Gyseke, und meynde eyn beter to wysende und wolde des vorkomen up steden, dar sich dat in dem rechten gheborde, und wysede vor recht: Na dem male de sake vor myns heren gnade van Colne hangende, so scholde men dat dar bylliken by laten.

Item dar up vragede de borgermestere van Wyddenbrughe Hermans Mynnenprys eyn ordel: Wo de man wessen scholde, de eyn ordel schulde van eynem oppenen vryghen gherichte.

Item dat ordel stalte ich vrygreve vorg. an Johan van Heyden, borgermester to Brylon; de boreyd sich myt allen ummestenderen des gherichtes und quam wedder in gherichte und wysede vor recht: De man solde syn eyn vrygh scheppen und in neynem banne.

Item Dyderik Lenekynck frygreve vragede eyns rechten ordels van myns gnedighen heren wegghen van dem Rebberghe: Na dem male dat eyn stichte van Gheseke privelegert unde ghevryged were van keyseren to keyseren, dat neyn hertoghe effte greve noch merer noch mynner here solde rychten ober er guder dan er Eddele voved, efft Cord Steinworten, lutteke rychter to Geseke, des gheschulden ordels irghen anders solde vor ryden dan an unsen ghenedighen heren, den Romeschen Keyser, off at dar recht umme sy.

Item dar vragede Cord Steynworten, lutteke rychter to Gheseke, eyn ordel wedder eynthegen: Na dem male dat myns heren gnade van Colne were eyn recht stathelder des hillighen Romeschen Rykes, off men des anders solde irghen vorkomen, dan an myns heren gnade also eynen stathelder des hilligen romeschen rykes, efft hey dar icht by blyven moghe und wolde des vor ryden.

Item dusse ordel hebbe ich vorg. vrygreve ghestalt an Dyderik van Erwitte, eynen schiltghebornen manne. De hefft dar synen borayt up ghenamen wynte to deme nyllyksten rychte gdahe.

Anno Domini M^oCCCC^oL^oIII^o feria tertia post Lamberti.

1453 Sept. 18.

Item dusse ordel hebbe ich vorg. vrigreve nu to der tyt ghestalt an den ersamen Herman van Bredenolle, borgermester to der Lippe; de hevet syn borait dar to ghenomen myt namen dree daghe und sees wecken, und hevet myt rechte ghewunnen eff he dar wes umme vorterde eder schaden neme, dat scholden eme beyde partyghe rychten.

1394 März 5.

Wy Werner Crevet, Borgermester, Engelbert Nacke, Henrich Ludekingh, Deptmar Pawe, Hermann op der Borch, Hermann Lenekingh, Bernd Bokenvorde, Johannes Goltsmed, Andreas Kerstian, Godeke Pawe, Deppe Frederkingh und Cord Robbe-kingh, radlude tor tyd des wycboldes to Gheske, bekennet und betuget oppenbare in dussem breve, dat vor uns synt gewesen Menke Brobeke, unse borgere, unde Adele, syn echte vrowe, und hebbet appenberlyken enkant, dat se myt goden wyllen unde ganser vulbert Johannes, Wilhelmes, Gerdrudes, Styne, Berndes, Menken unde Adelen, erer kyndere, unde alle erer rechten erven hebben vorkofft na eyne steden vasten erflyken vorkope ere gantze gud to Velmede, vor Gesike gelegen, myt aller slachtenüd, rechte unde tobehoringe in holte, in velde, in watere, in wesen, in weyde, in torve, in twige, war dat ane gelegen sy, eyne beschedene manne Johanne Kerstiane, unsem borgere, Greten, syner echten vrowen, unde eren rechten erven vor eyne summen, geldes, de en deger und wol to erem willen betalt ys, erfflyken, eweliken nnd vredeliken to besittende. Vortmer lovet dusse vorg. Menke Brobeke, Adele, syn vrowe, Johannes, Wilhelm, Gertrud, Styne, Bernd, Menke unde Adele, ere kyndere vorg., unde all ere rechten erven dem vorg. Johanne Kerstiane, Greten, syner vrowen, unde eren rechten erven des vorg. gudes to Velmede unde syner tobehoringe to ewigen tyden vulle unde rechte warschop to donde vor allerhande ansprake geystlykes unde wertlykes rechtes, wanner, war und wo dicke en des noid ys ane weddersprake. Vortmer so hebbet de vorg. vorkopere ere kynder vorg. und ere erven vortegen und synt utgegan, vortyget und gât uth gegenwordich in dussem selven breve sementlyken und eyn ytlich bysundern alles rechten und ansprake, dat se van morgengave und lyfftuch effte van welken auderen stucken unde saken, dat sy des sey an deme vorg. gude hadden unde syner tobehoringe hyr et hyrnamals hebben mochten, unde dar

immermer nicht wedder to vyndende noch to donde vormyddes sych effte eynen anderen myt neynerlege synne effte rechte gestlykeme effte wertlykeme, dat dey vorg. kopere, ere erven an dem vorg. gude unde syner tobehoringe hynderen effte schaden mochte nu tor tyd effte hyr namals, drogene, argelist unde nygevunde uthgesproken. Unde des to orkunde unde to eyner meren stedicheit all dusser vorg. dingh, so hebbe wy borgermester und raid vorg. unser stades meste ingesegel umme bede willen der vurg. partyge gehangen an dussen breiff, dar anne unde aver synt gewesen beschedene lude Meynhart van Brencken, Luder van der Kemenaden, Cord Syneken und Johan Pagenhovet unde anderer guderlude genoch. Datum anno Dmi. M^oCCC^o nonagesimo quarto feria quinta ante dominicam Invocavit.

3.

Verzeichniß der Handschriften der Dechaneibibliothek zu Hörter.

Mitgeteilt von Wikar Hl. Honjelmann, Dortmund.

(Die mit einem * versehenen Handschriften sind bei Lehmann, Corveyer Studien nicht aufgeführt.)

1. * Lectionarium, 12./13. Jahrh. mit Prachtdeckel.
2. Evangelium sec. Mathaeum, 9./10. Jahrh.
3. Cassiani collationes I. pars, 15. Jahrh.
4. " " II. pars, 15. Jahrh.
5. Caeremoniale monasticum, ca. 1193.
6. Augustinus: De doctrina christiana, 12. Jahrh.
7. * Missale, 14./15. Jahrh.
8. Varii tractatus Johannis Gerson, 15. Jahrh.
9. Mamotrectus, 15. Jahrh.
10. * Letare filia Syon, Beichtspiegel, 15. Jahrh.
11. * Vocabularium, lateinisch, 15. Jahrh.
12. * Kalendarium und Diurnal, 15. Jahrh.
13. * Homilien, 14. Jahrh.
14. * Donatus spiritualis vitae und zwei Abhandlungen von Thomas v. Aquino, 14. Jahrh.
15. * Sammelband, 12. Jahrh.
16. * Tractatus magistri Richardi super cantica canticorum, 1441.
17. * Vetus testamentum, 14. Jahrh.
18. Liber malogranati primus, 1437.

19. Excerpta Huguinonis, pronunciata in scola Hildeshemensi, 1431.
20. Biblia sacra, Prophetæ, 15. Jahrh.
21. Quattuor evangelia, 10. Jahrh.
22. Biblia sacra, 12. Jahrh.
23. Betrachtungen und Gebete, 17. Jahrh.
24. * Nekrolog, vielleicht aus Hadmersleben, 15. Jahrh. mit Nachträgen.
25. * Sammelband patristischer Schriften, 15. Jahrh.
26. * Biblia sacra, 13./14. Jahrh.
27. * Antiphonale, 15. Jahrh.
28. * Sammelband, Homilien u., 15. Jahrh.
29. * Hermanni de Kerssenbrock historia anabaptistica, 1739.
30. * De unione Bursfeldensi, 15. Jahrh.
31. * Sammelband, enthaltend historische Excerpte, 1673.
32. * Hillebrand, Beschreibung des Stifts Corvey, 17./18. Jahrh.
33. * Historia Romanorum Pontificum, 1760.
34. * Nekrolog des Klosters Brenthausen aus den Jahren von 1612—1805.
35. * Antiphonale, 17. Jahrh.
36. * Evangelium und Orationen, 17./18. Jahrh.
37. * Reformatio et visitatio iudicii ecclesiastici Christophori Bernardi de anno 1651, 2. Dez., 17. Jahrh.
38. * Annotata ecclesiastica et politica (von Dechant Hillebrand), ca. 1720.
39. * Relatio historica de ecclesiis ad s. Paulum, Petrum et Nicolaum, 18. Jahrh.
40. * Protocollum visitationum ecclesiarum, 1722—1739 u.
41. * Aufzeichnungen des Dechanten von St. Peter J. ab Engen, 1661—1678.
42. * Autographum Diarium Abbatis Florentii de Velde, 1696—1714.
43. * Manuscriptum Abbatis F. de Velde, continens Varia. Inscript. etc.
44. * Obligationes Conv. Huxariensis ord. Fr. Min., 18. Jahrh.
45. * Notariatsprotokolle, Verhandlungen zwischen Stift Corvey und Stadt Hörter betreffend.

Das von Evelt, Zeitschrift Bd. 36 II S. 29 ff. erwähnte Martyrologium von Heerje war nicht aufzufinden.